

Banken und Pensionskassen investieren in riesige Ackerflächen in Entwicklungsländern – auf Kosten der Armen

Mit riesigen Summen unterstützen zahlreiche Banken und Pensionskassen den weltweit stattfindenden Wettlauf um Land („Landgrabbing“). Sie tragen damit auch zur Verschärfung des Hungers in der Welt bei. In Zeiten einer angeschlagenen Weltwirtschaft und gleichzeitig steigender Preise für Agrarprodukte versprechen Großinvestitionen in Land den Anlegern Sicherheit und hohe Gewinnpotentiale. In den Entwicklungsländern verschärfen sie jedoch eine ungleiche Landverteilung und verschlechtern den Zugang der lokalen Bevölkerung zu Nahrung.

Eventuell legt auch Ihre Bank oder Pensionskasse Geld in Ackerflächen in armen Ländern an. Wenn Sie Ihre Ersparnisse und Ihre private Rentenvorsorge nicht zum Nachteil von Menschen in Entwicklungsländern anlegen möchten, wenden Sie sich an Ihre Bank oder Pensionskasse und fragen nach, wie Ihr Geld investiert wird. „Brot für die Welt“, FIAN und MISEREOR haben Ihnen Fakten zur Rolle von Finanzdienstleistern im weltweiten Geschäft um die fruchtbarsten Ackerböden zusammengestellt und Briefvorschläge entworfen, die Sie benutzen können.

1 – Ausmaß und Folgen des Wettlaufs um die besten Ackerflächen

Landgrabbing („Landraub“) bezeichnet den globalen Trend, bei dem sich in- und ausländische Investoren immer mehr Landflächen aneignen, um in großem Stil Rohstoffe für den Export anzubauen – vor allem Futtermittel und Agrartreibstoffe. Teilweise wird das Land auch zu bloßen Zwecken der Spekulation auf steigende Landpreise akquiriert. Über 200 Millionen Hektar Land, vor allem in armen Ländern, sind in den letzten Jahren zum Zielobjekt landwirtschaftlicher Großinvestitionen geworden – etwa die Fläche Westeuropas. Bis 2008 wurden nach Angaben der Weltbank im Durchschnitt vier Millionen Hektar Land jährlich durch Großinvestoren erworben oder gepachtet. Seitdem haben sich die großen Landnahmen mit etwa 45 Millionen Hektar pro Jahr mehr als verzehnfacht. Dabei werden sehr häufig die Rechte der lokalen Bevölkerung verletzt, indem sie den Zugang zu Land und Wasser und damit ihre Lebens- und Ernährungsgrundlage verliert. Partnerorganisationen von „Brot für die Welt“, MISEREOR und FIAN berichten über gewaltsame Vertreibungen der örtlichen Bevölkerung, falsche Versprechungen, um die Menschen zu überreden, ihr Land aufzugeben sowie über miserable Arbeitsbedingungen auf den Plantagen. Das von „Brot für die Welt“ und MISEREOR in 2012 herausgegebenem Buch „Der große Landraub“ von Thomas Kruchem dokumentiert solche Erfahrungen von betroffenen Menschen in Uganda, Kambodscha, Argentinien, den Philippinen und Äthiopien. Das neue Ausmaß der Landnahmen für die Exportproduktion führt auch dazu, dass sich die Versorgung der Bevölkerung mit lokalen Nahrungsmitteln weiter verschlechtert und viele Länder immer abhängiger von - zunehmend teuren - Nahrungsmittelimporten werden.

2 – Was hat das mit Ihren Geldanlagen zu tun?

Banken und Pensionskassen legen Ihr Vermögen für Sie an, um es zu sichern und um hohe Renditen zu erwirtschaften. Die internationale Nicht-Regierungs-Organisation GRAIN, die 2011 den alternativen Nobelpreis für die brisante Veröffentlichung von Fakten zum neuen Ausmaß des Landgrabblings erhalten hat, weist darauf hin, dass immer mehr Finanzdienstleister hohe Summen für ihre Kunden im Agrarsektor in Entwicklungsländern anlegen. Die Datenlage ist intransparent, doch geht z.B. die OECD von zehn bis 25 Milliarden US Dollar aus, die der Finanzsektor in den letzten Jahren in Ackerland investiert hat. Danach stammen davon 44 Prozent der Investitionen aus Europa. Diese Landinvestitionen führen oft zu Menschenrechtsverletzungen, wie z.B. Recherchen von FIAN in Kambodscha und Mosambik zeigen.

In Kambodscha hatte danach die Fondsgesellschaft der Deutschen Bank DWS über ihre Finanzprodukte Beteiligungen an einem thailändischen Zuckerkonzern gehalten. Dieser Konzern ist in Kambodscha in die Vertreibung von über 400 Bauernfamilien verwickelt. Nach der Veröffentlichung dieser Tatsachen verkaufte die DWS ihre Anteile an dem Konzern. Die DWS zählt in Deutschland mutmaßlich zu den größten Fonds, die in Ackerland und Landwirtschaft investieren.

3 – Warum investieren Finanzdienstleister in Ländereien in Entwicklungsländern?

Besonders durch den wachsenden Futtermittelbedarf für die Fleischproduktion, den Boom der Agrartreibstoffe (Bioethanol/ E10 und Biodiesel), den Klimawandel und auch das Bevölkerungswachstum wird fruchtbares Land immer knapper. Im Zuge der weltweiten Finanzkrise und der zunehmenden Landknappheit erhoffen sich Investoren durch Anlagen in die existentiell wichtigen und inflationssicheren Ressourcen Wasser und Land hohe Gewinne. Zudem gehen die Finanzdienstleister von einer stetigen Wertentwicklung von Land aus und sichern damit risikoreichere Geldanlagen ab.

4 – Ist auch meine Bank oder Pensionskasse am Landraub beteiligt?

Detaillierte Fakten und Zahlen zu den von Banken und Pensionskassen getätigten Landinvestitionen sind kaum verfügbar bzw. nur schwer zugänglich. In Deutschland investierten laut FIAN-Recherchen Banken- und Anlagefonds in den letzten Jahren über fünf Milliarden Euro in den Agrarsektor. Zu den Hauptanlegern zählen die DWS-Investment, die Fondsgesellschaft der Deutschen Bank sowie die Allianz. Bei den Versorgungskassen ist es noch schwieriger, einen Überblick zu gewinnen. Bekannt ist beispielsweise, dass die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe 100 Millionen US Dollar in einen globalen Landfonds gegeben hat, der unter anderem Land in Brasilien aufgekauft hat.

5 – Was fordern „Brot für die Welt“, FIAN und MISEREOR?

„Brot für die Welt“, FIAN und MISEREOR fordern:

Die Bundesregierung muss sicherstellen, dass deutsche Banken und Pensionskassen nicht gegen Menschenrechte verstoßen. Daher soll die Bundesregierung:

- eine Offenlegung aller direkten oder indirekten Landerwerbe durch deutsche Banken und Pensionskassen durchsetzen. Dies könnte durch die Einführung einer Berichtspflicht umgesetzt werden;
- bei bereits erfolgten Landkäufen oder – pachten durch deutsche Banken und Pensionskassen, eine Untersuchung der menschenrechtlichen Auswirkungen durchführen.

Gewaltsame Vertreibungen, Hunger und Umweltzerstörung – die gravierenden Auswirkungen von Landgrabbing für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern sind bekannt. Vor diesem Hintergrund sind Investitionen von Banken und Pensionskassen in Land in Entwicklungsländern ethisch und menschenrechtlich zu hinterfragen. Als eine Antwort auf die Gefahren des Landgrabbing-Phänomens hat die UN im Mai 2012 die „Freiwilligen Leitlinien für die verantwortungsvolle Verwaltung von Boden- und Landnutzungsrechten, Fischgründen und Wäldern“ verabschiedet. Sie richten sich vor allem an Staaten, aber auch an private Unternehmen. Banken und Pensionskassen sollten ihre Investitionen entlang dieser Richtlinien überprüfen und bei Verstoß ggf. aus diesen Investitionsvorhaben aussteigen. Vor allem sollte Deutschland als Staat diese Leitlinien umsetzen und Instrumente entwickeln, die deutsche Banken und Pensionskassen dazu verpflichten, im Rahmen dieser Richtlinien zu handeln.

6- Was kann ich als Kunde und Kundin bei einem Finanzdienstleister gegen Landgrabbing tun?

Als Kunde und Kundin einer Bank oder Pensionskasse können Sie einen wichtigen Beitrag leisten, um die Rechte von Menschen in Entwicklungsländern zu wahren. Fragen Sie bei Ihrem Finanzdienstleister nach, ob dieser Ihnen versichern kann, dass mit Ihren Geldanlagen kein Landraub/ Landgrabbing betrieben wird. Fordern Sie Ihren Finanzdienstleister dazu auf, sich auf verbindliche und nachweisbare Menschenrechtsstandards für alle Ihre Investitionen zu verpflichten. „Brot für die Welt“, FIAN und MISEREOR haben einen Briefentwurf für Banken und Versorgungskassen erstellt, den Sie auf unseren Internetseiten finden und gerne verwenden können.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns über die Reaktion Ihrer Bank oder Pensionskasse informieren.

Bitte informieren Sie bei:

- **Brot für die Welt- Evangelischer Entwicklungsdienst: Karen Neumeyer**, Caroline-Michaelis-Str.1, 10115 Berlin. K.Neumeyer@brot-fuer-die-welt.de
- **FIAN Deutschland e.V.: Roman Herre**, Briedeler Straße 13, 50969 Köln. R.Herre@fian.de
- **Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR: Alicia Kolmans**, Mozartstr. 9, 52064 Aachen. Alicia.Kolmans@misereor.de

7- Weiterführende Links

- Brot für die Welt (2011): Fakten zum Thema Landgrabbing:
http://www.niemandisstfuersichallein.de/ernaehrung/4500_4993_DEU_HTML.php
- FIAN (2010): German Investment Funds involved in Land Grabbing:
http://www.fian.de/online/index.php?option=com_remository&Itemid=160&func=startdown&id=406 (Englisch)
- La Via Campesina (2011): Stoppt Land Grabbing JETZT! Globaler Aktionsaufruf der Kleinbauern, Indigenen, Viehhalter und ihren Verbündeten.):
http://www.fian.de/online/index.php?option=com_remository&Itemid=160&func=startdown&id=466
- Kruchem, Thomas (2012), herausgegeben von Brot für die Welt und Misereor: Der große Landraub. Preis: 12,90 Euro:
<https://www.brot-fuer-die-welt.de/shop/Entwicklungspolitik/-Der-Gro-e-Landraub--Bauern-des-Suedens-wehren-sich-gegen-Agroinvestoren.html>
http://www.eine-welt-shop.de/silver.econtent/catalog/mvg/misereor/b_cher_brosch_ren_und_kalender/sachtitel/be_richte_biografien/der_gro_e_landraub
- MISEREOR (2012): Hintergrundinformationen zum Thema Landgrabbing::
<http://www.misereor.de/themen/hunger-bekaempfen/landgrabbing.html>